

**Carsten
Kaftan**

**sys
tem
admin
istrator**

CARSTEN KAFTAN
WENDLANDSTRASSE 3
29439 LÜCHOW (WENDLAND)
HOME@CARSTENKAFTAN.DE
(05841) 1252245

Systemadministrator

Ein Dialog in 4 Szenen

Dieser Text speist sich zwar allgemein aus meinen Erfahrungen im Arbeitsleben; eventuelle Ähnlichkeiten zu konkreten Vorkommnissen und Personen sind aber willkürlich und zugespitzt, und lassen keine Rückschlüsse auf tatsächliche Gegebenheiten zu.

Carsten Kaftan
home@carstenkaftan.de
Sa, 20.02.2021

Systemadministrator

Hallo!

Von wegen Hallo! Wegen Ihnen musste ich heute früh um 2 Uhr hier antanzen, und 1 Gigabyte Plattenspeicherplatz bereitstellen. So was geht gar nicht! Passen Sie zukünftig gefälligst besser auf, ich beschwere mich sonst beim Hauptabteilungsleiter über Sie.

Ja, ich hab's in unserer Überwachung eben schon gesehen: Das Logging-Verzeichnis der Rechnungsstellungs-Datenbank in der Niederlassung Kiel ist kurz nach Mitternacht vollgelaufen. Es war doch festgelegt, pro Datenbank im Logging-Verzeichnis 1 Gigabyte Plattenspeicherplatz vorzuhalten, um Probleme zu vermeiden — das betroffene Logging-Verzeichnis war aber nur noch 5 Megabyte groß, also gerade mal ein 200^{tel} des Vorgesehenen. Offenbar hat sich der freigehaltene Speicherplatz heimlich aus dem Staub gemacht, aber wohin?

Sparen Sie sich den sarkastischen Ton! Sie gefährden den Betrieb, und machen sich auch noch lustig darüber. Letzte Woche habe ich für die deutschlandweite Installation des neuen Rechnungsschreibungsprogramms Plattenspeicherplatz gebraucht, und dafür auch den unbenutzten Speicher aus den Logging-Verzeichnissen verwendet. Ich halte es für eine Riesenverschwendung, teuren Plattenspeicherplatz ungenutzt zu lassen.

Das haben Sie letzte Woche leider vergessen zu erwähnen. Wenn ich über Ihre Maßnahme Bescheid gewusst hätte, hätte ich Sie ein weiteres Mal darauf hinweisen können, dass sich die Logging-Verzeichnisse hauptsächlich bei möglichen Problemfällen füllen: Diese Verzeichnisse sind im

Idealfall fast leer und unbenutzt; wenn Auffälligkeiten auftreten und protokolliert werden, kann es aber schnell voller werden. Und Sie wissen ja aus mehrfacher leidvoller Erfahrung, dass die Datenbanksysteme stehenbleiben, wenn sie ihre Statusinformationen nicht in dieses Verzeichnis schreiben können, zum Beispiel weil es zu 100 Prozent belegt ist.

Dann sagen Sie halt Bescheid, bevor Probleme auftreten, dann kann ich den nötigen Plattenspeicherplatz rechtzeitig bereitstellen.

Da kann ich leider Ihren Ansprüchen nicht genügen. Wenn ich wüsste, wann Probleme auftreten werden, würde ich das ja vorher schon verhindern, und die Probleme träten nicht auf.

Ich hatte ja schon bisher keinen guten Eindruck von Ihren Fähigkeiten als Datenbankadministrator; aber dass Sie Probleme nicht verhindern wollen, setzt dem ganzen noch die Krone auf! Als Datenbankadministrator ist es Ihre Pflicht, für einen reibungslosen Betrieb der Datenbanken auf meinen Systemen zu sorgen. Ihr Vorgänger hat das viel besser hinbekommen, mit dem hatte ich nicht dauernd Schwierigkeiten.

Schon gut, schon gut. Egal was Sie von mir halten; es war klipp und klar festgelegt, dass 1 Gigabyte Plattenspeicherplatz zur Verfügung stehen, und das haben Sie nicht eingehalten. Nachdem Sie den fehlenden Speicherplatz eingerichtet hatten, konnte die Datenbank ja weiterarbeiten, und jetzt ist das Logging-Verzeichnis nur mit 20 Megabyte Daten gefüllt. Hätten Sie den Plattenspeicherplatz nicht weggenommen, hätte es heute Nacht gar keine Schwierigkeiten gegeben: Die 20 Megabyte Daten, und noch viel mehr, hätten problemlos Platz gefunden.

Wollen Sie jetzt mir die Schuld geben?

Ja! Ihre heimlichen Basteleien an den Systemen verhindern einen sicheren Betrieb! Sie sollten nicht einfach Plattenspeicherplatz entfernen, ohne vorher Nachzudenken oder wenigstens Bescheid zu geben. Als ob es auf ein Gigabyte angekommen wäre, und jetzt haben wir die Probleme.

Das verbitte ich mir! Ich kenne die Systeme und bastele nicht herum, sondern ich pflege die Umgebung. Und dabei achte ich auch darauf, dass die vorhandenen Kapazitäten möglichst vollständig ausgenutzt werden. Ich bin hier der Systemadministrator und verwalte die IT-Ressourcen, also teile ich den Plattenspeicherplatz zu. Ich behalte mir vor, Speicherplatzzuweisungen zu verändern, wenn ich sehe, dass der Platz gar nicht benötigt wird.

Und deshalb haben Sie ja heute früh um 2 Uhr fröhlich 1 Gigabyte bereitgestellt, Sie Sparheld. Warum geraten wir zu diesem Thema immer wieder aneinander; der Hauptabteilungsleiter hat klipp und klar entschieden, wieviel Platz bereitgestellt werden muss, halten Sie sich einfach daran.

So lasse ich nicht mit mir reden, so ein Tonfall steht Ihnen nicht zu.

— • —

Hallo!

Ihre Datenbank ist diese Nacht wieder mal stehengeblieben.

Habe ich schon gesehen, das Logging-Verzeichnis der Rechnungsstellungs-Datenbank in der Niederlassung Freiburg ist kurz nach Mitternacht vollgelaufen. Inzwischen läuft's ja wieder, haben Sie das Dateisystem heute früh wieder auf die vorgesehene Größe erweitert?

Ich kümmere mich ja um die Systeme, und stehe auch mal nachts auf, wenn es nötig ist! Während der Herr hier erst gemütlich um 9 Uhr hereinschneit, anstatt nachzuschauen, was bei seinen Datenbanken schief läuft. Ja, ich habe zusätzlichen Plattenspeicherplatz bereitgestellt.

Es handelt sich nicht um zusätzlichen Plattenspeicherplatz, sondern Sie haben, wenn überhaupt, nur die vorgesehene Größe wieder hergestellt. Und ich brauche nicht nachzuschauen, ich weiß ja, was schiefgelaufen ist: Es gab zu wenig Speicherplatz im Logging-Verzeichnis, diesmal in Freiburg. Da kann die arme Datenbank auch nichts dafür, wenn ihr der nötige Speicherplatz weggenommen wird. Und was soll ich dann frühmorgens machen? Händchen halten? Ich habe dem Rechenzentrum extra Bescheid gegeben, dass ich *nicht* angerufen werden möchte, wenn die Datenbank-Überwachung mal wieder eine »Es fehlt Speicherplatz«-Fehlermeldung ausgibt. Das kommt viel zu häufig vor, und ist auch viel zu überflüssig.

Ihnen sind die Systeme ja völlig egal! Wenn es Datenbankprobleme gibt sollten Sie eigentlich zuerst verständigt werden, und erst danach gegebenenfalls ich.

Die Kolleginnen und Kollegen im Rechenzentrum sind ja auch nicht blöde, und haben schon lange bemerkt, dass erstens nicht die Datenbanken oder andere Systeme die Ursache für die vielen Speicherplatzprobleme sind, und dass zweitens niemand außer Ihnen den Plattenspeicherplatz

erweitern kann, weil niemand außer Ihnen die Administrations-Passwörter kennt. Wenn man Sie gleich verständigt, ist das Problem schneller behoben, und die Alarmierung früher vorbei.

Dazu muss ich mal mit dem Hauptabteilungsleiter reden, dass er Ihnen klarmacht, dass *Sie* für die Datenbanken zuständig sind. Diese Probleme sind sowieso Ihre Fehler, und Ihr Hinweis hat gar nicht geholfen. Für die gestern Abend in allen Niederlassungen durchgeführte Installation der Fehlerbehebung des neuen Rechnungsstellungsprogramms habe ich in Kiel extra neuen Speicherplatz zugewiesen, so wie Sie es letztes Mal wollten. Trotzdem gab es wieder ein Problem mit den Datenbanken.

Es war diesmal die Rechnungsstellungs-Datenbank in Freiburg, die stehengeblieben ist, und da war das Logging-Verzeichnis aber geschrumpft – ?

Die Erweiterung habe ich nur in Kiel gemacht. Es konnte ja keiner wissen, dass es diesmal in Freiburg passiert; außer in Kiel habe ich den vorhandenen, ungenutzten Speicherplatz umgewidmet.

Na, dann sollten Sie bei der nächsten Fehlerbehebungs-Installation außer in Kiel auch in Freiburg neuen Speicherplatz verwenden...

Nicht nötig, nach der Fehlerbehebungs-Installation kann ich den von der Programminstallation ursprünglich verwendeten Plattenspeicherplatz wieder leeren und für anderes verwenden.

Wenn Sie sich weitere Nachteilsätze sparen wollen, könnten Sie jetzt in allen Niederlassungen die Logging-Verzeichnisse der Datenbanken auf die vereinbarte Größe setzen.

Hallo!

Wegen Ihnen wurde ich vorhin zum Hauptabteilungsleiter zitiert.

Sie wollten sich doch sowieso bei ihm über mich beschweren.

Sie hätten auch dazukommen sollen, waren aber noch nicht im Haus.

Ja, ich bin heute früh etwas aufgehalten worden. Ging es um den Datenbankstillstand in Dresden?

Natürlich! Wieso sind Sie nicht hier, wenn es Probleme mit Ihren Datenbanken gibt? Das hat der Hauptabteilungsleiter auch gefragt.

Es war ja nur ein Speicherplatzproblem, das Logging-Verzeichnis der Rechnungsschreibungsdatenbank in Dresden ist vollgelaufen. Da hätte ich dem Hauptabteilungsleiter auch nicht helfen können. Kam was Wichtiges raus bei dem Gespräch?

Er war richtig verärgert, dass es so häufig Datenbankausfälle gibt, und hat mir erst einmal einen Einlauf verpasst. Dabei machen die *Datenbanken* Probleme, also *Ihre* Verantwortung. Ich habe dem Hauptabteilungsleiter versucht zu erklären, weshalb ich so sparsam mit dem Plattenspeicherplatz umgehen muss: Wir hatten bei der Budgetbesprechung letztes Jahr das Plattenspeicherwachstum genau geplant, und das muss eingehalten werden. Ihnen ist es ja egal, wie stark das Plattenspeicherplatzsystem anwächst, aber ich muss anpassen, dass es nicht mehr als geplant wird.

Nun stellen Sie sich mal vor, wir hätten zuviele Kundenaufträge, und würden deshalb mehr Plattenspeicherplatz benötigen – das wäre ja schlimm! Sie haben dem Hauptabteilungsleiter hoffentlich vorgeschlagen, gegebenenfalls keine Rechnungen zu erstellen, um IT-Ressourcen zu

sparen? Wobei – wurde nicht nach dieser Budgetbesprechung der voraussichtliche Speicherplatzbedarf für die nächsten drei Jahre eingekauft? Da müsste doch genügend Reserve vorhanden sein.

Die werde ich aber nicht auf einmal verschwenden, sonst reicht es nicht für drei Jahre. Ich gebe nur soviel frei, wie für den aktuellen Zeitraum vorgegeben.

Das heißt, es ist massenweise Plattenspeicherplatz vorhanden, und der ist auch schon bezahlt und steht im Rechenzentrum, wird aber nicht benutzt? Und Sie lassen die produktiven Datenbanken gegen die Wand fahren, und basteln frühmorgens herum, um einzelne Megabytes zu sparen?

Sie wissen ja gar nicht, was das für eine Verantwortung ist, die Dreijahresplanung einzuhalten.

Und wieso wurde überhaupt dem Logging-Verzeichnis in Dresden der Plattenspeicherplatz weggenommen? Es gab doch gar keine Installationen.

Ich habe festgestellt, dass wir etwas mehr Plattenspeicherplatz verbraucht haben, als vorgesehen – da habe ich die unbenutzten Verzeichnisse geschrumpft; jetzt sind wir sogar wieder etwas unter Plan.

Und das haben Sie dem Hauptabteilungsleiter vorhin so erklärt, als er fragte, wieso die Datenbank in Dresden stehengeblieben ist?

Am Anfang des Gesprächs war ihm anscheinend gar nicht so richtig bewusst, wie sehr ich mich für die Firma engagiere! Ich bin so häufig nachts im Einsatz, um die Dinge am laufen zu halten; ich versuche möglichst wenig Ressourcen zu verbrauchen, um Geld zu sparen; alles schaue ich mir genau an, um jede Stelle sorgfältig zu optimieren; ich reiße mir hier den Hintern auf – und was ist der Dank? *Das* habe ich ihm jetzt mal gesagt!

Ich bewundere heldenhafte Rettungseinsätze und feuriges Engagement ja ebenfalls; aber wenn ich es vermeiden kann, spare ich mir die Aufregungen auch gerne. Eigentlich ist es mir lieber, wenn die Systeme ohne Drama vor sich hin laufen, notfalls auch ganz ohne Dank des Hauptabteilungsleiters. Ich bin halt nicht so der Künstler wie Sie, der jedes Detail ausfeilt und vervollkommnet, der an seinem Werk leiden muss und möchte. Die Datenbanken sind beispielsweise so eingestellt, dass sie sich automatisch erweitern, solange noch freier Plattenspeicherplatz da ist – und bei ungewöhnlich großem Wachstum gibt es eine Warnmeldung.

Und die Budgetierung des Plattenspeicherplatzes? Wenn Sie da nicht den Daumen drauf halten, ist doch sofort alles weg.

Ich kann den Wert an sich von nachkommastellengenauer Planerfüllung nicht erkennen – natürlich soll man den Verbrauch vorausplanen, aber die Planung muss sich dann doch an eventuell geänderte Bedürfnisse anpassen, und nicht umgekehrt. Beim Plattenspeicherplatz würde ich an Ihrer Stelle bei ungewöhnlich starkem Wachstum nachschauen, was los ist, und gegebenenfalls aufräumen, was aus dem Ruder gelaufen ist – hinterher, anstatt die Systeme aufgrund hautenger Zuordnungen gegen die Wand fahren zu lassen. Das wäre mein Daumen-Drauf-Halten.

Sie würden sich das natürlich wieder einfach machen! Aber ich weiß schon selbst, wie ich am besten vorgehe; Ihre Tipps und Hinweise können Sie sich sparen. Aber wo wir gerade dabei sind, habe ich auch einen guten Vorschlag für Sie: Wenden Sie sich doch einmal an den Datenbankhersteller wegen dieses Problems! Es ist grundsätzlich ein Softwarefehler, wenn die Datenbanken stehenbleiben, nur weil ein Verzeichnis vollläuft. Das kann ja immer mal passieren, damit muss ein gutes Datenbanksystem zurechtkommen. Kümmern Sie sich mal um eine Verbesserung der Software, und machen Sie dem Hersteller einen entsprechenden Vorschlag. Bewegen Sie da mal was.

Da käme ich mir schön doof vor: Die Datenbanken sind jeweils knapp 4 Terabyte groß, also etwa 4200000 Megabytes – da kann ich mich doch nicht beschweren, wenn die Datenbank streikt, weil die nur 5 Megabytes freier Speicher im Logging-Verzeichnis ihr gelegentlich nicht ausreichen. Es müsste hier nur 1 Gigabyte, also grob ein Viertel-Promille, also ungefähr 0,025 Prozent, der Datenbankgröße freigehalten werden! Und es ist auch nur das Logging-Verzeichnis so empfindlich, weil es hier um die Wiederherstellbarkeit der Datenbanken im Katastrophenfall geht – die anderen Datenbank-Verzeichnisse können volllaufen, ohne dass es zu einem Stillstand führt. Am besten bleiben wir einfach dabei, die Ideen und Vorschläge des anderen immer sofort gegenseitig abzulehnen. Aber was ist denn jetzt eigentlich beim Hauptabteilungsleiter letztlich herausgekommen?

Das Gespräch hat länger gedauert, wir waren bis gerade eben zusammen, ich konnte ihm die Situation ausführlich darlegen und glaube, er hat die Lage am Schluss verstanden. Vor allem sehen wir es beide so, dass die Datenbanken besser kontrolliert werden müssen. Zum Beispiel, dass die Datenbanken unbegrenzt wachsen können, was Sie vorhin ja auch zugegeben haben, das geht einfach nicht. Und Fehlermeldungen müssen zeitnah bearbeitet werden; und da hätte er durchaus schon erwartet, dass Sie sich persönlich darum kümmern, wenn nachts eine Datenbank-Alarmierung auftritt. Und so rosig sind die Zeiten seiner Ansicht nach auch nicht, dass wir uns Verschwendung leisten können – unbenutzter Plattenspeicherplatz sollte möglichst vermieden werden, damit die nächste Speicherplatten-Beschaffung nach hinten herausgeschoben werden kann.

— • —

Hallo!

Auch schon wieder hier, nach der kurzen Nacht?

Ja klar, anders als Sie bin ich das ja gewöhnt.

Das war auch eine Überraschung für mich, dass ich heute ganz früh angerufen und in die Firma zitiert wurde – wegen eines ihrer blöden Plattenspeicherplatzprobleme.

Die Rechnungsschreibungsdatenbank in der Niederlassung Dortmund war ausgefallen – das ist zunächst einmal *nicht* mein Problem.

Das Rechenzentrum hat diesmal dann ja auch mich angerufen – anscheinend gibt es seit neuestem eine direkte Anweisung vom Hauptabteilungsleiter, immer zuerst den Produktverantwortlichen zu verständigen, unabhängig vom konkreten Problem.

Das ist dann wohl auch eine Folge aus der Besprechung vom letzten Mal mit dem Hauptabteilungsleiter.

Na, vielen Dank auch! Nachdem das Datenbankproblem durch das Volllaufen des Logging-Verzeichnisses in Dortmund verursacht wurde, mussten Sie ja trotzdem noch anrücken, bloß eben zweieinhalb Stunden später als sonst.

Das ist dann ja auch okay. Aber erst einmal müssen Sie sich die Situation anschauen, Sie sind der Verantwortliche, und dann können die weiteren Schritte durchgeführt werden.

Gut Ding will eben Weile haben. Wieso war das Logging-Verzeichnis in Dortmund überhaupt so klein?

Mir wurde ganz neu eine Zielvereinbarung angeboten: Wenn der Plattenspeicherplatzverbrauch bis zum Jahresende unter dem Planwert bleibt, erhalte ich eine Prämie! Das lasse ich mir von Ihnen nicht nehmen; ab jetzt wird unnötiger Freiraum weggenommen.

Autsch! Ganz toll!! Da werden wir uns zukünftig so manche Nacht gemeinsam um die Ohren schlagen dürfen. Aber zurück zum Ausfall: Ist die Rechnungsschreibung jetzt eigentlich schon durch? Wegen der langen Zeit, bis das Dortmunder Problem heute behoben war, mussten ja die entsprechenden Abläufe gestoppt und neu aufgesetzt werden.

Noch nicht ganz, die Dortmunder Rechnungen werden heute ziemlich verspätet rausgehen. Wir müssen mit der Fehlerbehebung wieder schneller werden – bisher hat die Zeit ja auch immer noch gereicht, um nach dem Volllaufen eines Logging-Verzeichnisses die jeweiligen Rechnungen trotzdem noch rechtzeitig fertig zu erstellen.

